

1. Sonntag nach Ostern „Wie die Neugeborenen“ Quasimodogeniti



Seinen Namen hat der Sonntag wohl von dem Brauch, dass die in der Osternacht Getauften noch einmal in weißen Taufkleidern zur Kirche gingen (katholischer Name: der weiße Sonntag). Neugeborenen aus Gott zu sein, mit unvergänglichem Leben beschenkt, das hält die Taufe fest. Das Thema „Osterglauben“, das das Evangelium anspricht, zeigt, dass das Neuwerden immer den Glauben als Voraussetzung hat. Im Glauben erneuert sich unsere österliche Verbundenheit mit dem auferstandenen Jesus Christus.

Zur Andacht können wir das Osterlicht anzünden und dabei still werden.

Verse aus dem Psalm 116:

Das ist mir lieb,

dass der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Denn er neigte sein Ohr zu mir;

darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfangen, / des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;

ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herrn:

Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht,
und unser Gott ist barmherzig.

Der Herr behütet die Unmündigen;

wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;

denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,

mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn
im Lande der Lebendigen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist!

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Wir singen und meditieren das Wochenlied EG 108:

1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt / lasst uns zugleich fröhlich singen, /
beid, groß und klein, von Herzen rein / mit hellem Ton frei erklingen. / Das
ewig Heil wird uns zuteil, / denn Jesus Christ erstanden ist, / welchs er lässt
reichlich verkünden.

2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen / und
durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedungen, / auch
seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelspfort /
desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / unserm Herrn zu allen Zeiten / und
tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten: / so wird
er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not, / zur ewgen
Freude geleiten.

Das Evangelium steht bei Johannes im 20. Kapitel:

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: **Mein Herr und mein Gott!**

Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? **Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!**

Lob sei dir, Christus. Amen.

Langeweile kommt nicht auf. Die Organisation des Alltags ohne den gewohnten Rhythmus, Kindergarten, Schule, Arbeitsstelle, fordert und überfordert. Der Stress macht müde.

Einsamkeit dagegen macht auch Stress. Den persönlichen Austausch mit Angehörigen und lieben Menschen kann kein Telefon oder Computer ersetzen. Eine wichtige Lebensader ist abgeschnitten. Das Gefühl von Verlust und Entwertung will verarbeitet werden. Das braucht viel Kraft.

Im Predigttext sagt der Prophet Jesaja, wenn auch aus einer ganz anderen Situation heraus gesprochen (Kapitel 40):

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber **die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.**

Durststrecken hat das Volk Gottes schon immer erfahren. Menschliche Kraft hat ihre Grenzen. Im Glauben erkennen wir die Kraft Gottes: als Schöpfer der Welt, der mit der Auferweckung Jesu Christi der Welt einen neuen Anfang gegeben hat. Gott ist die Kraftquelle in der Schwachheit, so wie er Jesus aus Ohnmacht und Kreuzestod in sein Licht, in sein Leben gerufen hat. Sich an dieser Lebensader festzumachen, bedeutet „Harren“. Dieses Leben bleibt ein Geschenk, wir können es nicht einfordern. Im Osterglauben halten wir es fest. Dieser Glaube lässt uns das Leben neu erfahren „wie die Neugeborenen“.

Wir beten:

Du Auferstandener,
Christus,
unsichtbar in unserer Mitte.

Zu dir beten wir.

Du bist das Leben.

Du hast dem Tod die Macht genommen.

Doch wir erleben,

wie der Tod immer noch nach uns greift.

Wir bitten um

dein Leben für die, die gegen den Tod ankämpfen,

dein Leben für die, die dem Tod ausgeliefert werden,
dein Leben für die, deren Kräfte versiegen.

Nimm uns die Angst.

Schenk uns Glauben.

Christus, du Auferstandener.

Du bist das Leben.

Du schenkst den Frieden, der die Welt überwindet.

Doch wir erleben,

wie weiter Unfriede herrscht.

Wir bitten um

deinen Frieden für die Menschen in Syrien,

deinen Frieden für alle, die eingesperrt und bedrängt werden,

deinen Frieden in unseren Häusern und Familien,

in unserer Nachbarschaft,

in unserem Land.

Nimm uns die Angst.

Schenk uns Frieden.

Christus, du Auferstandener.

Du bist das Leben.

Du gibst den Müden Kraft.

Du lässt uns aufatmen.

Wir danken dir

für den Atem,

für die Menschen an unserer Seite,

für den Glauben und dein Wort.

Dir vertrauen wir diese Welt an.

Dir vertrauen wir uns an.

Du bist das Leben. Halleluja.

Vater unser im Himmel ...

Amen.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wer mag, kann zur Nennung der heiligen Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ein Kreuz schlagen.